

Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Sallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Ebr. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 4 Mark (1 Ebr. 10 Sgr.).
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpfl.,
für die zweigespaltene Zeile Poetischrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpfl.

N^o 115.

Salle, Freitag den 21. Mai
Mit Beilagen.

1875.

Telegraphische Depeschen.

Venedig, d. 19. Mai. Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preussen besichtigten heute mit dem Ministerpräsidenten Minghetti die Fabriken in Murano. Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden sich morgen Abend nach Verona begeben.

Brüssel, d. 19. Mai. (F. J.) Eine englische in Berlin mitgetheilte Note betont weit schärfer die Entschlossenheit Englands, Belgiens Integrität und Neutralität gegen jeden Angriff zu decken, als die französische Frage.

Görlitz, d. 19. Mai. Heute Nachmittag ist vom hiesigen Bahnhofe der erste Eisenbahnzug auf der Strecke Görlitz-Reichenberg nach Seidenberg abgegangen.

Wien, d. 19. Mai. Wie das „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ meldet, steht die Ernennung eines neuen Handelsministers bevor. Man glaubt, daß der bisherige Ackerbauminister, Ritter v. Schlumbeck, das Handelsministerium übernehmen werde. Als Nachfolger des letzteren werden Graf Belrupt und auch der Statthalter von Währen, Geheimrath Possinger, genannt.

Rom, d. 19. Mai. Die im Senate zur Vorberathung des Rekrutierungsgesetzes gewählte Kommission hat die Aufhebung aller in Betreff der Militärdienstpflicht bestehenden Privilegien beantragt. — In der Angelegenheit der römischen Eisenbahnen wird ein Ausgleich als bevorstehend betrachtet. — Nach den aus der Umgegend hier eingegangenen Meldungen läßt der Stand der Saaten eine gute Ernte erwarten.

Paris, d. 19. Mai. Dem Journal „Echo“ zufolge ist von dem Justizminister Dufaure vor der gestrigen Abstimmung in der Nationalversammlung mehreren Abgeordneten gegenüber formell erklärt worden, daß das Ministerium aus dem Umstande, ob die constitutionellen Ergänzungsgesetze der constitutionellen Commission oder einer Specialcommission zu überweisen seien, keine Cabinetsfrage zu machen beabsichtige.

Madrid, d. 19. Mai. Die amtliche „Gaceta“ veröffentlicht ein königliches Dekret mit den Motiven, welches von allen Ministern gegengezeichnet ist. Dasselbe ertheilt den Journalen die Erlaubniß, die constitutionellen Fragen in den Kreis ihrer Besprechungen zu ziehen. Gleicherweise werden die Behörden den verschiedenen Parteien gestatten, öffentlichen Versammlungen abzuhalten. In den dem Dekret beigegebenen Motiven wird die Wahlperiode für eröffnet erklärt. Die Presse könne alle politischen Fragen erörtern, welche durch die Cortes entschieden werden würden, mit Ausnahme der der constitutionellen Monarchie, denn, als diese befreit worden, sei die Freiheit in Spanien zur Anarchie ausgeartet. Die Regierung werde im Uebrigen bestrebt sein, dem Repräsentativsystem nachdrücklich Geltung zu verschaffen.

Kopenhagen, d. 19. Mai. Der Königspräsident Jonnesbech überreichte heute dem Könige die Demission des gesammten Ministeriums. Der König nahm dieselbe an und beauftragte die Minister, bis zur Konstituierung des neuen Cabinets die Geschäfte fortzuführen.

Petersburg, d. 19. Mai. In Bezug auf die Konferenzen über das Kriegsgesetz erwartet unser Gouvernement noch die ausstehenden Rückäußerungen. Ein schriftliches Rundschreiben unseres auswärtigen Ministeriums steht nicht in Aussicht. — Aus Lithauen haben sich einige Deutsche Zeitungen zahlreiche Verhaftungen (180) von Anhängern des Socialismus, unter denen sich ein großer Theil Juden befunden hätte, melden lassen. Die Nachricht entbehrt jeder Begründung. — Der „Regierungsanzeiger“ publicirt das vom Kaiser bestätigte Reglement über die Wehrpflicht der Donischen Kosaken, sowie Gutachten des Comités für die Ostprovinzen über die Stimmberechtigung der

Rittergutsbesitzer jeden Standes auf den Biesländischen Kreistagen und über die Ausdehnung der für Biesland geltenden Vorschriften betreffend die Schonung der Wäldungen auf Estland.

Bukarest, d. 19. Mai. Der Senat und die Deputirtenkammer sind zum 31. d. M. zu einer außerordentlichen Session einberufen worden.

Das achte Heft des deutschen Generalstabswerks über den deutsch-französischen Krieg 1870—1871.

Die Schlacht bei Sedan.
(Schluß.)

Durch die genannten Bewegungen geriethen namentlich die Baiern in Bazeilles, denen es an Munition zu fehlen begann, ins Gedränge, aber um dieselbe Zeit verloren die Franzosen auf einem andern Punkte Terrain, indem der rechte Flügel der Sachsen unter furchtbarem Gemehel Daigny erkürmte, wo sich die Deutschen von 10 Uhr an einnischerten. Erst als Baiern, Sachsen und die 8. (thüringische) Division die Bazeilles flankirenden Höhen hinter La Moncelle erkürmte und die feindliche Artillerie vertrieben hatten, vermochten die Baiern gegen 11 Uhr sich auch dieses Dorfes auf allen Punkten zu bemächtigen. Dasselbe war während des fast 7stündigen Kampfes gänzlich ein Raub der Flammen geworden.

Die Schlacht kam nun hier zum Stehen und die sehr durch einander gewürfelten Truppen wurden aufs Neue geordnet.

Inzwischen hatte weiter thalaufwärts auch das Garde-Corps in den Kampf eingegriffen, der dadurch immer mehr nach Norden sich ausdehnte. Es sollte nach des Kronprinzen von Sachsen Absicht das Terrain östlich vom oberen Givonne-Bach vom Feinde säubern, dann die große Drischast Givonne nehmen und damit die Straße nach Bouillon, d. h. den einen rettenden Ausweg der Franzosen nach Belgien, sperren. Hierauf sollte es in nordwestlicher Richtung ausholend aufilly losgehen, und so die Franzosen auch im Norden einschließen, indem es an dem genannten Punkte mit der 11. Armee Fühlung suchte. Hier auf dem äußersten rechten Flügel der deutschen Schlachtilinie entspann sich nun ein blutiger Kampf, in welchem namentlich die Artillerie zu großartiger Thätigkeit gelangte. Um 12 Uhr, also zu der Zeit, als Bazeilles von den Baiern genommen war, war das ganze Givonne-Thal von Daigny, wo sie den Sachsen die Hand reichten, bis Givonne im Besitz der Garde. Von Bazeilles bis oberhalb Givonne hatten die Deutschen alle Uebergangspunkte über den Bach erobert. Um 11 Uhr war eine Husarenbrigade, nachdem die Erstürmung des vor der französischen Stellung liegenden Dorfes La Chapelle gelungen war, durch den Ardennenwald trabend, jenseits desselben in der Gegend von Dilly auf den linken Flügel der 11. Armee gestoßen. Die Verbindung war also hergestellt, immer noch aber ging die Idee des Kronprinzen von Sachsen dahin, durch theilweisen Rechtsabmarsch seinerseits bei Fleigneux und ily die nach Norden führenden Straßen zu sperren.

Während die Maas-Armee in den eben erwähnten, zum Theil sehr heftigen Gefechten an der Givonne (während deren das 4. Corps eine Reservestellung einnahm) dem Feinde jeden Ausweg nach Osten verlegte, und das 1. bayerische Corps noch um den Besitz von Bazeilles rangirte, rückten auch von der andern Seite her deutsche Truppenmassen vor. Immer fester schloß sich der Ring um das französische Heer. Es war die 11. Armee unter Führung des Kronprinzen von Preussen, welcher, ihrer überlegenen Stärke entsprechend, die Aufgabe zufallen war, die Einschließung der französischen Armee von Süden, Westen und Norden her zu vervollständigen. Ein Theil derselben mußte zu diesem Zweck um die große Biegung der Maas weit ausholen.

Sobald der Kronprinz in der Frühe des Tages ersehen hatte, daß die Straße nach Metziers vom Feinde frei sei, dieser also bei Sedan auszuhalten oder gegen Osten vorzugehen entschlossen sei, erkannte er als das entscheidende Moment ein möglichst rasches Vordringen nach Norden und schleunigste Vereinigung mit der von Osten her sich nähernden Maasarmee.

Dem 2. bayerischen Armeecorps blieb die Deckung der Maasübergänge und die Vernichtung Sedans im Süden anvertraut. Seine Artillerie feuerte zugleich über den Fluß weg auf Flanke und Rücken der französischen Aufstellung. Es hatte zugleich das 1. bayerische Corps in Bazelles zu unterstützen und vereint mit der 8. preussischen Division das zwischen Bazelles und Sedan liegende Dorf Balan vom Feinde zu säubern und so den Sachsen und Garden bei der Erstürmung der Anhöhen auf dem rechten Sivonne-Ufer die Hand zu reichen. Die württembergische Felddivision wurde auf dem rechten Maasufer westwärts geschoben, um die Straße nach Metziers für alle Fälle zu verlegen und etwaige französische Zugänge (das 13. Corps Binoy stand wirklich in jener Richtung) in Schach zu halten.

Indessen hatten das 5. und 11. Corps schon in aller Frühe die Maas bei Donchery überschritten und waren in forcirtem Marsche auf schwierigerem Wege nordwärts auf Mengs und Fleigneux dirigirt worden.

Erst spät entdeckten die französischen Cavalleriepatrouillen diese von Westen drohende neue Gefahr. Um 9 Uhr bereits bemächtigten sich Truppen des 11. Corps des wichtigen Dorfes St. Menges und dehnten sich unter vorwiegendem Artilleriekampf und hin und her wogendem Infanteriegefecht auf die Höhen von Floing, Illy und Fleigneux aus; das 5. Corps, namentlich mit seiner Artillerie sich links an das 11. anhängend, verlängerte die Linie in der Richtung auf das Sivonne-Ufer.

Auf diesem Theile des Schlachtfeldes kam es bald nach 9 Uhr zu verzweifelten Cavallerieangriffen seitens der Franzosen, die sich bis nach 1 Uhr wiederholten und dem berühmten Kürassierangriff von Wörth ebenbürtig zur Seite stehen, die aber alle an dem Schnellfeuer der preussischen Infanterie zerstoßen. Gegen 1 Uhr schmetterten zwischen Frenois im Süden und Fleigneux im Norden von drei Seiten her 71 Batterien der III. Armee die auf engem Raume zusammengebrängte französische Armee nieder. Schon jetzt war für diese ein planmäßiges Handeln fast zur Unmöglichkeit geworden. Truppen und Geschütze wurden niedergeschossen, noch ehe sie in den Kampf eingetreten vermochten. Der Ausgang der Schlacht war mit dieser massenhaften Entfaltung der deutschen Artillerie, auch ohne ein weiteres Vordringen der Infanterie, gewissermaßen schon entschieden. Da indessen die Sachlage nicht sogleich auf allen Punkten übersehen werden konnte, auch französischerseits verzweifelte Versuche unternommen wurden, den beengenden Ring zu durchbrechen, so kam es in den Nachmittagsstunden noch zu heißen und blutigen Kämpfen, welche die innere Auflösung der Armee von Chalons vollendeten und die deutschen Truppen zum Theil bis dicht an die Außenwerke der Festung heranzuföhren. Um 3 Uhr, als das so zu sagen auf dem Glacis von Sedan gelegene Casal erstürmt und das den beiden Corps der III. Armee gegenüberliegende 7. französische Corps (Douay) in einen wirren Knäuel verwandelt war, endigte auf diesem Theile des Schlachtfeldes der eigentliche Kampf.

Im Osten hatte Wimpffen um 2 Uhr noch einen verzweifelten Durchbruch versucht, aber bereits war die Verwirrung in den vom Granatenhagel unaufhörlich zerfetzten französischen Reihen so groß, daß die einständigen wilden Schlägereien, die nun in dem Raume zwischen Daigny, Haybes und Fond de Sivonne zu wüthen begannen, zur Rettung der eingeschlossenen Armee Nichts mehr beitragen konnten. Bald nach 3 Uhr hatte der Kronprinz von Sachsen erkannt, daß die III. Armee, indem sie im Bois de la Garenne, dem eigentlichen Centrum der anfänglichen französischen Aufstellung, dem Gardecorps die Hand reichte, den Ring gegen Norden zu geschlossen hatte. Er gab daher den bereits eingeleiteten Nachschubmarsch auf und von allen Seiten drangen nun die Deutschen in den Kern der französischen Aufstellung, das Bois de la Garenne ein.

Um 5 Uhr schwieg der Donner der Schlacht in diesem Walde und um dieselbe Zeit erkannte Wimpffen, der sich um 2 Uhr nochmals auf das Dorf Balan geworfen und dort bis gegen 5 Uhr festgesetzt hatte, daß auch gegen Carignan zu ein Durchbrechen der deutschen Linien unmöglich sei. Verzweifelt wandte er sein Pferd und ritt nach Sedan hinein. Hätte er übrigens auch das 1. bairische und das 12. Corps, gegen die er auf diesem Punkte einen vorübergehenden Erfolg errang, wirklich geworfen, so wäre er in zweiter Linie auf das am Kampfe fast gar noch nicht theilhaftige 4. Corps gestoßen und doch verloren gewesen.

Die Kampfszenen, welche jetzt noch folgten, waren nur noch ein kramphastiges Aufsuchen der Verzweiflung; einzelne Abtheilungen der Franzosen suchten planlos sich noch durchzuschlagen, wobei sie aufgerieben oder gefangen genommen wurden.

Eine kurze Beschießung der Festung selbst genügte jetzt, den Feind zur Eröffnung der Capitulationsverhandlungen zu veranlassen. Ueber diese bringt das Buch hochinteressante Details, auf welche einzugehen uns leider die Ratsicht auf den Raum verbietet. Ebenso mußten wir darauf verzichten, aus den oft malerisch lebendigen Detail Schilderungen auch nur andeutungsweise Proben zu geben. Wir haben unseren Zweck erreicht, wenn wir zur allgemeineren Lecture namentlich dieses ganz besonders interessanten Hefes des deutschen Generalstabswerkes Anregung gegeben.

Berlin, den 19. Mai.

Se. Majestät der Kaiser begab sich gestern Abend zum Empfange des Königs von Sachsen nach dem Anhalter Bahnhofe, woselbst auch der Prinz Karl, der Prinz August von Württemberg, der Kommandant von Berlin, Generalmajor v. Neumann, der Polizeipräsident v. Madai, der sächsische Gesandte v. Nostitz-Wallwitz mit dem gesammten Gesandtschaftspersonal und die zum Ehrenbesuche kommandirten preussischen Offiziere, General der Infanterie Frhr. v. Loën und Flügeladjutant Major v. Einbeisitz zur Begrüßung anwesend waren. — Nach erfolgter Ankunft geleitete der Kaiser seinen hohen Gast ins königliche Schloß, woselbst beide mit dem Prinzen Karl und dem Prinzen August von Württemberg das Souper einnahmen. Heute früh 8 1/2 Uhr führte ein Ertrug beide Majestäten nach Potsdam, woselbst auf dem Bornstedter Felde die Besichtigung der 1. Garde-Infanterie-Brigade im Weisfein der königl. Prinzen, der Generalität und der fremdberrlichen Offiziere stattfand. Nach dem Schluß der Exercitien kehrten die hohen Herrschaften wieder nach Berlin zurück. Se. Maj. der Kaiser nahm dann

Neue Liebe neues Leben.

Lacht der Himmel in milder Bläue,
Wie ein Auge voll reiner Treue,
Und der Blütenbaum schüttelt sich:
Leg' in meine Düste dich!

Rasch vorüber ja rinnt die Stunde —
Stül! ich hauche mit duft'gem Munde,
Was der Nachtigall Liebeslaut
Mir in stiller Nacht vertraut.

Sieh' der Saaten schwellende Felder,
Sieh' das sonnige Grün der Wälder,
Wonnige Winde regen sich —
Menschenherd, o freue dich!

3]

Im Thurm.

Novelle von Karl Frenzel.

(Fortsetzung.)

„In den langen Jahren hatte ich zweis oder dreimal ein Juden im Herzen, ein Etwas, das in uns aufsteigen will und doch nicht kann! Damit kam ich über gute und schlimme Empfindsamkeit hinweg. Aber es muß in dem Duft des Bodens oder in Deinen Cigaren liegen, seit ich die alten Straßen und Häuser, die Räume und die Höhen — jetzt guckst Du mich an, als wollest Du die Bäume des verlorenen Sohnes aus dem Evangelium in mir entdecken. Sieh Dir keine Mühe, denn ich bin ein harter Sünde!“

In dem tolen Jahre der deutschen Revolution hatten sich Detkar und Reinhard auf der Universität zu Heidelberg in inniger Gemeinschaft der Empfindungen zusammengesunken; schwärmerische Jünglinge, die große Dinge für sich und das Vaterland träumten. Doch ja sie der jüngere und ruhigere Detkar von den stürmischen politischen Verhandlungen im Kreise der Studenten bald zurück; ihm behagte diese Beratung und Bewerfung jeder Autorität ebensowenig, wie die Lust an dem Umsturz des Bestehenden, die sich unter seinen Genossen lärmend kunit-

gab; er wäre nun einmal eine vermittelnde Natur, die sich besser für das Aufbauen als für das Zerfetzen eigne, äußerte er in einer lezten Unterredung mit Reinhard, als dieser ihn drängte, sich mit ihm den badischen Republikanismus anzuschließen, die im Frühling 1849 eine neue Schilderhebung versuchten. In den unglücklichen Ausgang derselben wurde der unbedachte waghalsige Jüngling mit verwickelt; in verschiedenen Gefechten kämpfte er in den Reihen der Aufständischen und erhielt den Rang eines Officiers; mit den Gefochlagen mußte er, so erzählt es das Gerücht, über die Grenze flüchten, überdies noch vom Kriegsgericht in contumaciam zum Tode verurtheilt. Lange galt er, auch dem Freunde als Verschollener. Erst durch einen gemeinsamen Bekannten erfuhr Detkar Nachrichten von Reinhard's Schicksalen. Nach manchen Drangsalen und Abenteuern war es ihm gelungen, eine geachtete Stellung in einer großen Maschinenfabrik New-Yorks zu gewinnen. Ein reger, inhaltreicher und vielumfassender Briefwechsel zwischen Beiden knüpfte sich an; während Detkar sich mühsam am Justizdienst in die Höhe arbeitete, erwarb, wie es aus der Ferne schien. Reinhard mit einer gewissen Leichtigkeit ein bedeutendes Vermögen. Reinhard war er ganz und gar zu einem Amerikaner geworden, und obgleich seit der Thronbesteigung des neuen Königs eine allgemeine Amnestie auch ihm den Weg zur Rückkehr in's Vaterland geöffnet, wollte er doch seine zweite Heimath in der bevorstehenden bangen Krisis nicht verlassen. Wie die meisten Deutschen in Amerika, schloß er sich im Bürgerkriege gegen die Sklavenhalter den Nordstaatlichen an; seine hervorragenden militärischen Fähigkeiten, der Erfolg, der ihn begünstigte, zeigten ihn bald in der Masse aus. An der Spitze seines Regiments kämpfte er bis zur Einnahme Richmond's in den blutigsten Schlachten auf Virginien's Boden; immer voran und immer wie von einem unsichtbaren Schilde gedeckt. Mit dem Ausgang des Krieges war eine Leere in seiner Seele, eine Ermattung und Erschöpfung seiner körperlichen Kräfte eingetreten; eine längere Reise, ein Ausweichen aus den bisherigen Verhältnissen, das Athmen einer andern Luft wurden ihm von den Aerzten als bestes Heilmittel angerathen. Vielleicht thaten die Briefe Detkar's das Ihrige; vor Jahresfrist war Reinhard in Hamburg gelandet. Während des Winters hatten sich die Freunde in der Hauptstadt wiedergesehen, und nachdem sie über den seltsamen Zufall gelacht, der den einen zum „ersten Mann und Consul“ in der Heimath des andern erhob, hatte sich Reinhard das Versprechen abtisten lassen, den Freund zu besuchen. Wie oft hatte er schon seitdem das leichtsinnige Wort bereut, wie oft

nach einige Vorträge entgegen. — Um 5 Uhr fand dem König von Sachsen zu Ehren im Adler-Saale des königlichen Palais ein Gala-Diner von circa 70 Gedecken statt.

Einen besonders herzlichen Charakter trug, wie man uns mittheilt, die Art und Weise, in welcher der deutsche Kronprinz bei seiner Ankunft in Venedig am 15. d. M. die Begrüßung des dortigen Syndikus entgegennahm. Der Kronprinz benutzte die Gelegenheit sich in sehr beifälliger Weise über die Reise des Kaisers von Oesterreich nach Italien auszusprechen und fügte hinzu, daß auch der Kaiser Wilhelm die feste Absicht hege, diese Reise zu unternehmen. Er gedachte ferner in anerkennenden Worten der Haltung der venetianischen Bevölkerung, welche während der Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich Beweise von hohem Takte und patriotischer Gesinnung an den Tag gelegt habe. Der Kronprinz berührte sodann auch die herzlichen Beziehungen, die zwischen Deutschland und Italien bestehen, Beziehungen, welche den Charakter wahrhafter Intimität trügen und stellte den Besuch des Kaisers Wilhelm im Monat October als wahrscheinlich in Aussicht. Der Prinz bemerkte, daß dies der erste deutsche Kaiser sein werde, der Italien als dessen Freund besuche.

Die „Prov. Corr.“ verbreitet sich heute in einem längeren Artikel über die Aufgaben und Aussichten der Landtags-Session. Nach einem Hinweis auf den bisherigen befriedigenden Verlauf der Beratungen schreibt das halbamtliche Blatt: „Scheinbar bewegen die Reformbestrebungen auf dem kirchenpolitischen und dem Verwaltungsgebiete sich in entgegengekehrter Richtung; aber es sind Gegensätze, die durch die rechte Kenntnis des Staatswohls bewältigt und versöhnt werden müssen. Auf der einen Seite hat die Staatsgewalt ihr volles Ansehen zu wahren und ihre ganze Kraft einzusetzen, wenn die Verbindlichkeit der Landesgesetzte, die Einheit des Volkslebens und die höchsten Güter nationaler Kultur in Frage gestellt werden; andererseits kann die Regierung das Maß der von ihr bisher durch Aussicht und Leitung geübten Befugnisse beschränken, um eine freie, von patriotischem Sinne getragene Selbstthätigkeit weiter Volkskreise für die innere Verwaltung anzuregen und nützlich zu machen. Dort handelt es sich um die Stärkung der obrigkeitlichen Macht, hier um eine Verminderung des Regierungseinflusses; aber in beiden Fällen um die Rücksichtnahme auf thätig hervortretende Bedürfnisse, deren ungekümmte Befriedigung durch das Staatsinteresse geboten ist. Wenn die Staatsregierung nach beiden Richtungen hin mit Entschlossenheit die Bahn zeitgemäßer Reform beschritten hat, so dürfte sie zuversichtlich hoffen, daß ihr von Seiten der Landesvertretung die notwendige Unterstützung und Ermutigung nicht fehlen würden. Der bisherige Verlauf der Landtags-Verhandlungen hat dieser Hoffnung entsprochen. Aus der Gesamthaltung beider Häuser des Landtages ist zu erkennen, daß die Einsicht in die unabweisbaren Aufgaben der Gegenwart sich in immer weiteren Kreisen Bahn bricht, und daß der Geist patriotischer Pflichterfüllung mehr und mehr über enge Parteirücksichten die Oberhand gewinnt. In beiden Häusern ist bei allen Beschlüssen von grundsätzlicher Bedeutung eine Verständigung mit der Regierung erzielt worden, und in beiden Häusern findet die Reformpolitik sicheren Anhalt an einer immer wachsenden Mehrheit, die sowohl aus den Reihen der bisherigen konservativen Opposition, wie aus dem Lager der Fortschrittspartei Zugug erhalten hat. Eine unter solchen Umständen erfolgende Stärkung der regierungsfreund-

lichen Mehrheit fällt doppelt schwer in das Gewicht. Es liegt darin ein unverkennbares Zeugnis dafür, daß die Regierung bei ihren Maßnahmen nicht einseitigen Auffassungen folgt, sondern das Allgemeine Landesinteresse im Auge behalten hat; es offenbart sich darin zugleich eine gesunde Entwicklung unserer Parteien, die sich von der Erstarrung konservativer oder liberaler Grundsätze abwenben, um sich einer Politik anzuschließen, die darauf hinstreut, eben sowohl das Recht der Staatsgewalt gegen gefährliche Uebergreife zu sichern, wie die freie Entfaltung der Volkskraft in die richtigen Wege zu leiten. Auf dem Boden enger Pflichterfüllung und treuer Hingebung an das Wohl des Vaterlandes wurzelt das Einvernehmen zwischen Regierung und Landesvertretung. Mit den Anstrengungen und Erfolgen der gemeinsamen Arbeit wächst das gegenseitige Vertrauen und läßt von den Verhandlungen der laufenden Session reiche Früchte hoffen. Das Abgeordnetenhaus hat bereits den wichtigsten Theil seiner Arbeit erledigt. Es ist mit Zuversicht zu erwarten, daß das Herr enhaus in gleich patriotischem Geiste zur Lösung der vorliegenden Aufgaben beitragen und sich auf den Dank des Landes gleichen Anspruch erwerben werde.“

Wie die „Kreuzzeitung“ hört, wird Graf Harry Arnim zu den Verhandlungen des Kammergerichts nicht persönlich erscheinen; dies entspricht einem ausdrücklichen Wunsche der Wertheidigung, welche diesmal die Rechtsanwälte Munkel und Doehorn allein führen werden.

Salle, d. 20. Mai.

Der Circus Herzog-Schumann, welcher mit dem 1. Pfingsttage seine Vorstellungen hier selbst begonnen hat, ruft gegenwärtig recht lebhaften Verkehr in den Straßen des Königsviertels zur Abendzeit hervor. Der Zustrom von Besuchern aus der Umgegend ist bereits ein bedeutender zu nennen. Die Bestellungenarbeiten sind in der Hauptsache beendet, Liebhaberei für gute Pferde und bedeutende Leistungen derselben gehört zu den Hauptgegenständen unseres wohlthätigen Landwirthschaftsstandes, da ist es denn natürlich, wenn der Circus, der in der That zu den Besten der Jetztzeit zu rechnen, allabendlich reichlich besetzt ist. Die Pferde der Herren Herzog-Schumann sind durchweg als recht gut zu bezeichnen; die Leistungen der Künstler sind geradezu überraschend; jede einzelne Nummer des gestrigen aus 17 Piccen bestehenden Programms zu besprechen, würde zu weit führen; nur dessen müssen wir gedenken, daß unter den vielen Leistungen fast nicht Eine war, von der man unbedingt sagen könnte, sie sei in der Weise schon dagewesen. Selbst die Bewegungen der Reiterinnen und Reiter auf dem breiten Sattel, welcher letzterer als aus grauer Vorzeit stammend, gemeinlich den mindesten Anklang findet, wurden so prächtig und sicher ausgeführt, mit so neuen Abwechslungen dargebracht, daß man sie immerhin wieder nicht ungern sah. Wenn aber, wie hier, zu denselben hinzutritt, daß die Schwierigkeiten, auf ebener Erde schon selten gesehenen Kunststücke auf diesem Sattel, sowohl beim Galoppiren als auch selbst beim Traben des Pferdes mit absoluter Sicherheit sogar von Knaben geleistet werden, so darf man diese herkömmlichen breiten Kunstreitersättel nicht so ganz von der Liste fortwünschen. Wie freundlich und befriedigend ist u. A. das Bild des auf dem Rosse so sicher dastehenden und die allerschwierigsten Jongleurkünste vollführenden kleinen Ducos, der, wie uns scheint, sich noch vervollkommen hat seit seiner früheren Anwesenheit hier selbst, wie prächtig sind die Stellungen des Frä. Angelina! — Allerdings treten für den strengen Beurtheiler der Reitsport diese und auch selbst die überaus schwierigen Productionen auf ungestaltetem Pferde, die von den Künstlerinnen Fräulein Miß Emilie und Fräulein Stannock unter unenlichem Applaus gebracht wurden, sowie auch die vorzügliche Schnellkraft des auf das galoppirende Pferd, ohne dasselbe mit der Hand zu berühren, springenden Herrn Emil Roevens zurück gegen die, wenn auch bekannten, so doch nicht oft genug zu rühmenden Leistungen des Hrn. Dir. Herzog als Schultreiter und des Hrn. Dir. Schumann in seiner Dressur der Pferde in Freiheit. Das Musketier-Manöver der 8 Damen in prächtigster Garderobe war auf starknervige Zuschauer berechnet, denn es schien, als koste das Pferd kaum einen Dreier, die Reiterin — nicht viel mehr, so scharf wurde geritten. Der Sturz des einen Pferdes bei dieser Gelegenheit hatte zur Freude der Zuschauer keine üblen Folgen. Da wurde nicht gefachelt, schnell saß die Reiterin wieder auf und weiter ging's in laudendem Galopp. Der Rothhautindianer, übrigens eine ansprechende, überaus schneidig in ihren Bewegungen erscheinende Figur, überraschte durch seine Productionen auf dem gespannten Seile, — auch selbst darauf, durch eigentümliche Hüftbewegungen und nicht an die Unmöglichkeit grenzende Balancirungen von Gegenständen auf seinem Kopfe, entschieden Neues leistend. — Wünschen wir der Direction, die in der That viel süßes Geld bringt, recht guten Erfolg zu Ihrem gegenwärtigen Besuche unserer Stadt.

Das Unglück, welches ein großes Weissenfeller Getreidegeschäft betroffen, ist in den Zahlen übertrieben in die Deffentlichkeit gekommen, indem die Passiva ca. 30,000 Thlr. zu hoch und die Activa viel zu niedrig angegeben worden sind. Dem Vernehmen nach hat in Leipzig eine Konferenz der Gläubiger stattgefunden, in der ein gültliches Arrangement angebahnt wurde. Wenn übrigens das jüngste Fallissement dreier Leipziger Häuser auf den Weissenfeller Fall zurückgeführt wird, so ist das vollständig unrichtig, dasselbe wird im Gegentheile aus österreichischen Differenzen hergeleitet.

Die Wohnungen für die an der 25. Generalversammlung des Vereins für die Rübenzucker-Industrie Theilnehmenden sind nun so zahlreich eingegangen, daß dem Bedürfnis genügt ist. Zudem ist Hotel Hamburg nur zum Theil zu demselben Zweck in Anspruch genommen, zum großen Theil aber sonstigen Fremden nach wie vor reservirt.

Der Leichnam eines seit 8 Tagen vermißten Kindes ist am Sonntag in der Saale gefunden worden.

seine Erfüllung hinauszuschieben, mit welchen Vorwänden sie ganz zu umgehen gesucht! — Alles vergeblich, kein Falke hätte die Taube fester in seinen Fängen, als Dittokar den Jugendfreund! Und nun lag in seinen Bitten so viel Freundschaft und Zartinn, daß Reinhard sein Widerstreben vor sich selbst freiließ und beurtheilen mußte. „Ich glaube gar“, hatte scherzend Dittokar geschrieben, „Du fürchtest Dich, hier Gespenstern zu begegnen.“ Diese hingeworfene Aeußerung berührte eine empfindliche Seite in Reinhard's Innerem. In der That, Dittokar hatte Recht! — Wenn er die Gründe seiner Weigerung, seine Vaterstadt wieder zu betreten, bis zu ihrer letzten Tiefe verfolgte, stieß er auf ein unerklärliches Gefühl, das der Gespensterrucht zum Verwechseln ähnlich sah. Dies empfanden und dem Freunde schreiben: ich komme! war für Reinhard eins. In Kämpfen und Anschuldigungen aller Art hatte er gelernt, solchen dunklen Regungen nicht nachzugeben und ihnen zu widerstehen, ehe sie sich in seiner Seele ganz bemächtigt haben und unseren Willen beeinflussten.

So bunt und wildbewegt Reinhard's Leben gewesen, so still war das Dittokar's verflohen. Nach der grausamen Zerrümmung seiner politischen Ideale, als der Strom der öffentlichen Meinung und des Staatslebens in den fünfziger Jahren statt vorwärts rückwärts zu fluthen schien, hatte er sich entlegend in die Wissenschaft geflüchtet; die Ansicht war in ihm durchgedrungen, daß Fortschritte auf dem Gebiete der Freiheit nur zu machen und zu behaupten seien durch eine Erhöhung des Wohlstandes, durch eine größere und weitere Verbreitung der Bildung. Ummänglich hatte er im Staatsdienst Gelegenheit gefunden, seine Grundsätze anzuwenden und zu verwirklichen; bald hatte man ihn als gelehrten Juristen wie als tüchtigen Verwaltungsbeamten kennen gelernt. Doch lebte er sich aus dieser beschränkten und von oben her, wie es nicht anders sein konnte, vielfach beschränkten Thätigkeit nach einer freieren und selbstständigeren. Ein Zufall führte ihn nach der Heimath des Freundes; Menschen und Landschaft gefielen ihm, er meldete sich zu der erledigten Stelle des Bürgermeisters und wurde mit seltener Einstimmigkeit von den Vertretern der Bürgerschaft auf diesen Posten berufen. Gewiß, seiner Unermüdlichkeit, kraftvollen Leitung und Wohlthätigkeit hatte die Stadt ihren tiefsten Aufschwung im Verkehr und Wohlstand zu danken, der mit seinem Segen, seinen Verbesserungen zuletzt auch die Gegner aller dieser Änderungen zum Schweigen gebracht; aber ebenso gewiß war es, daß ein eigener Stern des Glücks über den Unternehmungen Dittokar's schwebte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Domänen-Verpachtung.

Das Sr. Hoheit dem Herzoge von Anhalt gehörige, im Bitterfelder Kreise des Königl. Preussischen Regierungsbezirks Merseburg, bei 30 rbig belegene **Nittergut Löberitz** mit Wohn-, Wirtschaft- und Brennereigebäuden,

— Hect. 99,72	Ar = 3	Mrgn. 163	□ Rth. Hof- u. Baustellen,
— " 77,16	" = 3	" 4	" Garten,
261 " 46,85	" = 1024	" 13	" Acker,
9 " 64,98	" = 37	" 143	" Wiese,
3 " 63,55	" = 14	" 43	" Gräben, Wasser u. sonst wenig nutzbare Fläche,

276 Hect. 52,27 Ar = 1083 Mrgn. 6 □ Rthn. in Sa. dem Feld- und Baum-Inventar, soll auf die 18 Jahre von Johannis 1876 bis dahin 1894 öffentlich auf Meistgebot verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Termin auf

den 5. Juli dies. Jahres früh 10 bis 12 Uhr in unserem im Herzogl. Schlosse hierselbst befindlichen Sitzungszimmer anberaunt und laden Pachtlustige mit dem Bemerkten dazu ein, daß die Pachtbedingungen in unserer Kanzlei eingesehen oder gegen Erlegung von 9 Mark Copialien von derselben bezogen werden können.

Ein jeder Pachtbewerber hat sich vor dem Termine über seine Qualifikation als Landwirth und über seine Vermögensverhältnisse auszuweisen, auch eine Mietungscapution von 3000 M. zu hinterlegen.

Zur Uebernahme der Pachtung wird der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 45000 bis 60000 M. beansprucht.

Dessau, den 24. April 1875.

Herzogl. Hof-Domänen-Kammer.
Dr. Sintonis.

Vortheilhafte Güter-, Mühlen- und Grundstücks-Verkäufe.

Landgut in Thüringen, in der Nähe eines bedeutenden, schön gelegenen Badeortes, mit ca. 445 Morg. gutem Acker, wovon 330 unterm Pflug und das andere großentheils Wasserwiesen, sehr guten Gebäuden und Inventar, für 43tausend Thaler bei einer Anzahl. nach Uebereinkunft zu verkaufen.

Kl. Landgut mit Biegelei, Nähe Leipzig, guten Gebäuden u. vollst. Inventar für 24tausend Thaler bei 5—6tausend Thaler Anzahlung zu verkaufen.

Kl. Landgut Nähe Merseburg, 70 Morgen Acker, guten Gebäuden, vollst. Inventar, für 13tausend Thaler bei einer Anzahl. von ca. 5tausend Thaler.

Wassermühle, ausreichende Wasserkrast nebst ca. 33 Morgen Land, guten Gebäuden, für 15tausend Thaler bei 5tausend Thaler Anzahlung.

Brauerei, in Thüringen gelegen, vollst. Zubehör, Malzdarre, 2 Felsenkeller, ca. 10 Morg. Land, Wiese u. Holz, für 13.500 bei 5tausend Thaler Anzahlung zu verkaufen oder gegen kl. Landgut zu vertauschen.

Wassermühle bei Cisleben, mit ausreichender Wasserkrast und ca. 14 Morgen Land, für 14tausend Thaler bei ca. 6tausend Thaler Anzahlung zu verkaufen.

Hausgrundstück in Halle, Nähe der Bahn, zu jeder Fabrikanlage passend, preiswerth zu verkaufen.

Hausgrundstück in Merseburg, mit Garten, Vorder- u. Hintergebäude, passend zur Einrichtung eines Gasthofs, für 6tausend Thaler bei einer Anzahlung von 1tausend Thlr. zu verkaufen.

Hotel I. Ranges am Harze gelegen, mit 20 Fremden-Zimmern, vollst. Inventar, Hotel-Omnibus, für 17tausend Thaler bei 6tausend Anzahl. zu verkaufen. Dieses Hotel erfreut sich wegen der guten Lage eines steten Fremdenverkehrs. Alles Nähere auf frankirte Anfragen durch

Louis Kaatz, Halle a/S.



Sonnabend d. 22. Mai steht eingroßer Trans-



port schöner hochtragender u. frischmilchender Kühe und Fersen bei mir zum Verkauf. C. Heilmann, Zeitz.

Bekanntmachung.

Sonntag den 23. Mai Nachmittags 4 Uhr soll im Gasthose des Hrn. Kieß die Anfuhr von 1500 St. Grenzsteinen zur Separation von Landsberg nach hier verlicitirt werden. Uebernehmungslustige werden hierdurch eingeladen.

Raßniß, d. 19. Mai 1875.

Der Ortsvorstand.

Beste engl. Schmiedeneusskohlen offerirt August Mann, Schiffssaale.

Alkoholometer

und alle anderen Trauometer für Mineralöl, Bier, Lauge, Säuren u. empfiehlt in sorgfältig gearbeiteter Waare am billigsten

Otto Unbekannt,

Kleinschmieden.

Von Prima blauen engl. Dachschiefer empfängt frische Zufuhren August Mann, Schiffssaale.

Steppdecken

aus vorzüglichstem Material und in den schönsten Dessins vorzüglich ausgeführt, zu billigsten Preisen, Federleinen, Bettbrette und ganz vorzüglichste Federköper zu seinen Betten, Elsäßer Damaste in prachtvollsten Mustern, sowie alle andern Stoffe zu Bettbezügen, fertige Ueberzüge und fertige Inletts zum sofortigen Füllen, sowie beste Sorten Bettfedern und Daunen sind fortwährend in großer Auswahl am Lager.

C. A. Schnabel, 2, gr. Märkerstraße 2,

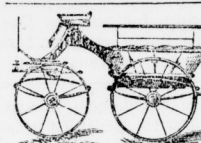
ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße.

Pianino- & Harmonium-Handlung

von **E. Benemann, Halle a/S., Leipzigerstraße 11 p., Ecke des kl. Sandbergs,** empfiehlt gute Auswahl vorzüglicher Instrumente berühmter Fabriken, zu realen Preisen unter mehrjähriger Garantie. Gute, gebrauchte Instrumente sind dabeist zu vermieten und zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Freitag und Sonnabend, den 21. u. 22. d. M., steht ein Trans- port der schönsten Ultenburger Kühe u. Kalben zum Verkauf beim Viehhändler **R. Petzold in Weissenfels.** G. 264.



F. Wolff, Wagenfabrikant, Schkeuditz.

Leipzigerstraße 12, empfiehlt sein reichhaltiges Wagenlager neuester Façon zu billigsten Preisen.

2 wenig gebrauchte ganz verbedte Wagen, sowie 1 gebr. Wisby mit Dienerstg verkauft preiswürdig

F. Wolff in Schkeuditz.

Englische u. Stettiner Portland-Cemente, Dachpappe, Dachzill, Dachnägel, engl. Dachschiefer, Eisenbahnschienen zu Trägern, engl. u. salz. Chamottesteine, Asphalt, Pech, Steinkohlen- u. Kientheer, sowie sonstige Baumaterialien bei **August Mann, Schiffssaale.**

Reingehaltene **Bordeaux- u. Rheinweine** zu den anerkannt billigen Preisen empfehlen **Gebr. Pursche, Merseburger Ghauffee.**

Wo in Halle oder Nauendorf a/P. gibt es

Berliner Weißbier in Fässern? Udr. nebst Preisangabe an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Stg. einzufenden.

3 fette Kühe sind zu verk. Rittergut Oberfarnstedt. **Gandt.**

Auf Rittergut Merbis, Station Nauendorf, stehen 6 kräftige überkomplette Pferde zum Verkauf.

3te Sendung sehr fette zarte weiße **Nene Matjesheringe, Nene Lissab. Kartoffeln** erbielt **Boltze.**

Klagen, Verträge, Testamente etc. fertigt, den An- u. Verkauf von Grundstücken, sowie die Ausleiherung von Kapitalien vermittelt **A. Bleeser, Schmeerstr. 25, II.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige. Bertha Kämmerer, Robert Friedrich, Verlobte.

Obhausen: Johanni, Nemsdorf, im Mai 1875.

Bernählungs-Anzeige. Statt jeder besonderen Meldung.

Dr. Paul Freygang, prakt. Arzt, Olga Freygang geb. Kembe, Vermählte. Bad Berka a/Im, Cisleben, d. 18. Mai 1875.

Socialisten-Congress.

Am 23. d. M. beginnt in Gotha ein allgemeiner Socialistencongress, welcher einige Aufmerksamkeit auch außerhalb seiner Kreise aus dem Grunde verdient, weil der Zweck dieser Versammlung nichts Geringeres ist als die Vereinigung der beiden socialdemokratischen Richtungen, der Casseler und der 'Arbeitspartei' (Eisenacher)...

Lotterie.

In der am 19. d. fortgesetzten Ziehung 5. Klasse 87. königlich sächsischer Landeslotterie sind folgende Gewinne auf die beigekommenen Nummern: 15000 M. auf die Nrn. 3357, 31338, 84338; 5000 M. auf die Nrn. 3889, 20071, 44670, 77873; 3000 M. auf die Nrn. 1300, 4848, 17688, 14800, 20888, 22570, 24026, 24201, 26738, 37127, 45177, 48290, 50900, 57403, 58788, 59531, 61442, 62840, 62892, 63067, 66013, 67048, 68416, 68543, 74008, 76304, 76958, 79706, 82585, 82808, 82941, 83742, 87581, 90008, 91653, 92004, 96712.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 4 columns: 19. Mai, Morgens 6 Uhr, Nachm. 2 Uhr, Abends 10 Uhr, Tagesmittel. Rows include Luftdruck, Dunstdruck, Rel. Feuchtigkeits, Luftwärme, Wind, Himmelsansicht, Wolkenform.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 19. Mai. Weizen 180-195 M. Roggen 164-175 M. Gerste 155-180 M. Hafer 186-200 M. pr. 1000 Kilo. Magdeburger Börse, am 19. Mai. Kartoffelspiritus, pr. 10,000 Literproc. loco ohne Fass 52,50 M. Berlin, den 19. Mai. Weizen: Termine höher bezahlt, gefänd. 4000 Ctr., Rindlingspreis 187 1/2 M., loco 177-201 M. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität bez., abgelassene Anmeldungen - Km. bez., weicht poln. Km. ab...

Liverpool, d. 19. Mai. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Kubig, Amerikanische Verästelungen ruhig und etwas williger. Middl. Orleans 8 1/2, middl. amerikanische 7 1/2, fair Dholkerab 5 1/2, middl. fair Dholkerab 4 1/2, good middl. Dholkerab 4 1/2, middl. Dholkerab 4 1/2, fair Bengal 4 1/2, fair Broach 5 1/2, new fair Domra 5 1/2, good fair Domra 5 1/2, fair Madras 5, fair Pernam 8 1/2, fair Emarna 6 1/2, fair Egyptian 9.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 19. Mai Abends am neuen Unterhaupt 2,10 Meter, am 20. Mai Morgens am Unterhaupt 2,08 Meter. Am 19. Mai Abends am alten Unterhaupt 1,10 Meter, am 20. Mai Morgens am Unterhaupt 1,08 Meter.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 19. Mai. Die heutige Fonds- und Aktienbörse eröffnete in unentschiedener, für internationale Werthe ziemlich fester, für lokale Speculationspapiere mehrfach schwächerer Haltung. Das Geschäft und die Umsätze gewannen auch heute nur geringfügige Ausdehnung, so daß die Coursveränderungen schon aus diesem Grunde sich in sehr bescheidenen Grenzen hielten.

Leipziger Börse vom 19. Mai. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 f. 3% 94,75 G., do. kleinere 3% 94,75 G., do v. 1855 v. 100 f. 3% 86,75 G., do v. 1847 v. 500 f. 4% 98,75 G., do v. 1852-1868 v. 500 f. 4% 98,50 G., do v. 1869 v. 500 f. 4% 98,50 G., do v. 1853-1868 v. 100 f. 4% 98,75 G., do v. 1869 v. 100 f. 4% 99,20 G., do v. 500 f. 5% 104 G., do v. 100 f. 5% 104 G., do. 50 Bauz. Zittauer Lit. A. 3 1/2% 91 P., do. 50 Bauz. Zittauer Lit. B. 4% 99,50 P.

Berliner Börse vom 19. Mai.

Table with columns for Preuss. Fonds, Consolidirte Anleihe, Staatsschuldenscheine, Pfandbriefe, Rentenbriefe, Sovereigns, Napoleons'dr, Imperials, Dollars, Gold, Silber- und Papiergeld, Berliner Bankdiscouts, Deutsche Fonds, Ausländische Fonds.

Wechselcours vom 19. Mai.

Table with columns for Amsterdam, London, Paris, Wien, österr. Währung, Augsburg, südd. Währ., Petersburg, Warschau, Deutsche Fonds, Ausländische Fonds.



Einreihige Hackepflüge,

ganz von Eisen, zum Scharren und Anhacken der Kartoffeln und Rüben, in zwei Stärken à 18½ Zblr. und à 16 Zblr., empfiehlt als höchst vortheilhaft u. practisch

die **Maschinenfabrik von Tr. C. Kaiser junior in Eisleben.**

Baumaterialien.

Deutsche und engl. Portland-Cemente, Zeolith- und Stein-Dachpappen, Holzcement (alleinige Vertretung für Carl Schmidt & Co., Hirschberg), Leisten, Steinkohlentheer, Papp- und Latennägel, Asphalte, Bitterfelder Thonröhren von 5-63 Ctr. lichte Weite zu Fabrikpreisen u. u. empfiehlt billigt

J. Triest,
Merseburger Chaussee 18.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend beehre ich mich anzuzeigen, daß ich hiersebst,

Rathhausgasse 8.

neben meiner chemisch-technischen Fabrik eine

Anstalt für künstliche Mineralwasser

eröffnet habe und dieselbe der geneigten Beachtung bestens empfehle.

Nur nach prämirtem Dr. Strauve & Soltmann'schen (Berlin) System arbeitend, hoffe ich durch die Dualität des Wassers sowohl wie durch prompte Ausführung der Bestellungen das Vertrauen der mich Begehrenden zu rechtfertigen.

Halle a/S., im Mai 1875.

C. Neitzel,
Hofapotheker.

Presskohlen-Steine,

gute trockene Waare, offerirt billigt

die Verwaltung der **Grube 439 Runthal b. Teuchern.**



Es wird hier nachgemachte Liliolese mit der Bezeichnung „Allein ächt“ annouciert. Da wir nur die Erfinder der Liliolese sind und die Bestandtheile derselben durch Analyse nicht erforscht werden können, so waren wir das geehrte Publikum vor Ankauf dieser nachgemachten Liliolese, indem sehr leicht nachtheilige Folgen durch nachgeahmte Mittel entstehen. — Unsere seit 20 Jahren bekannte Liliolese, vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Rötthe der Nase, sicheres Mittel gegen scrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Fl. 3 RM., halbe Fl. 1 RM. 75 Pfg. **Rothe & Co.,** Scharnstr. 12, 1 Zr.

Barterzeugung-Vommade,

à Dose 3 RM. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechszehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopshaarwuchs angewandt.

Chinesisches Haarfärbemittel,

à Fl. 2 RM. 50 Pfg., halbe Fl. 1 RM. 25 Pfg., färbt sofort ächt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

à 2 RM. 50 Pfg., zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten. Diese Artikel sind nur allein echt zu beziehen durch **Albin Hentze** in Halle a/S., Schmeerstraße 36.

Neues Theater.

Freitag den 21. Mai

Letztes Concert

der durch die „Gartenlaube“ bekannten **Tyroler Concert-Sänger-Gesellschaft A. Rainer** aus dem **Zillerthale.**

Entrée: Mittelloge 1 Mk. Saal 75 & Seitenloge 50 &
Anfang 8 Uhr. [B. 7131.]

Hals- u. Brustfranken,

bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarthen ist der

Fenchelhonig

von **L. W. Egers** in **Brosław** als Linderungsmittel

von großem Nutzen, wenn derselbe echt ist. Man wolle sich daher vor den zahlreichen, auf die Täuschung des Publikums spekulirenden Nachprüfungen hüten und sorgfältig darauf achten, daß jede Flasche des **L. W. Egers'schen Fenchelhonigs** dessen Siegel, Facsimile, sowie seine im Glase eingebrennte Firma trägt. Die **Fabrik-Niederlage** ist in Halle a/S. bei **C. Müller,** Leipzigerstraße 106. **Aischerleben:** Ferd. Göbler. **Artern:** Hermann Juchs. **Bleiherode:** W. Brosin. **Bitterfeld:** F. Krause. **Cölleda:** S. Kottenhagen. **Gönnern:** Th. Müller. **Eilenburg:** Ernst Wiese. **Eisleben:** Anton Wiese sowie bei S. Schmidt. **Ermsleben:** A. Schlemmer. **Frankenhausen:** Carl Herzberg. **Freiburg a/L:** C. Förster. **Gräfenhainchen:** G. Glauch. **Heringen:** F. Krause jr. **Heildrungen:** Albert Dittmar. **Hohenmölsen:** Aug. Lehmann. **Kelbra:** C. Trübbs. **Lützen:** C. F. Weibling. **Löbejün:** V. Birckhoff. **Merseburg:** Max Thiele. **Mücheln:** Moritz Kathe. **Nebra:** C. W. Kabisch. **Naumburg:** C. Fickweiler sowie Louis Lehmann. **Querfurt:** J. G. Biener. **Schölkau:** Louis Böhme. **Schafstedt:** Spr. Nestler. **Stolberg:** C. Fritsche. **Sangerhausen:** F. W. Quensel. **Stößen:** C. F. Grunide. **Teuchern:** C. F. Burkhardt. **Wippra:** Alb. Müller. **Weißenfels:** C. F. Zimmermann. **Wiehe:** C. A. Knorr. **Börbig:** C. F. Straube.

2 herrschaftl. Wohnungen am **Geistthor Nr. 1a** zu vermietten und sogleich oder am 1. Juli zu beziehen.

Desgl. dajelbst eine kleinere Wohnung pr. 1. Juli zu vermietten. Näheres **Mühlweg Nr. 10.**

Gute Strohfleile

sind zu haben bei **C. Hannemann** in **Afen.**

Chili-Salpeter erhielt neue Zufuhr. u. verkauft billigt **Louis Fritsch.** **Klausthor.**

Hammel-Verkauf.

100 St. große starke Hammel stehen zum Verkauf auf dem **Domänen-Vorwerk Berleben** bei **Nordhausen.**

Schott, Buchweizen, amerik. Pferdejahn-Mais und Saat-Wicken

empfehl **Ernst Voigt.**

Bad Wittekind.

Freitag den 21. Mai
Nachmittag

Grosses Concert

v. **Halleschen Stadtorchester.**
Anfang 4 Uhr. Entrée 25 Pfg.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Tivoli-Theater

(**Brockenhaus-Garten.**)

Freitag den 21. Mai:

1. **München, Strächen und Trächen,** Posse in 1 Akt v. **Glaus Simm.** 2. **Das Schwert des Damokles,** Schwank in 1 Akt v. **G. zu Puttlig.** 3. **Auf Wunsch zum ersten Male: Beckers Geschichte,** Lieberwiesel in 1 Akt v. **Jacobson u. Conradi.**
Näheres die Tageszettel.

Schützenhaus Löbejün.

Sonntag

den 23. Mai Nachmitt. 3 Uhr am ersten Tage des **Schützenfestes** ladet zum **Extra-Concert** ergebenst ein

A. Schaaf.

Freundlich möblirtes Zimmer mit Schlafkabinett zu vermieten

gr. Wallstraße Nr. 9.

Gesucht wird zum 1. Juli von einer kinderlosen Herrschaft auf dem Lande bei **Nordhausen** ein braves tüchtiges Dienstmädchen, welches gründliche Erfahrung in Küche und Hausarbeit haben muß, auch plätten und waschen versteht. Lohn 40 Thaler, außerdem noch circa 20 Thaler an Geschenken und Trinkgeldern. Zu erfragen bei **Ed. Stückerath** in der **Exped. d. Ztg.**

Die geehrten Herren Aerzte und ein werthes Publikum erlaube ich mir auf mein **Institut für Heilgymnastik (besonders schwedische)** aufmerksam zu machen.

Halle, den 20. Mai 1875.

Antonie Geist.

Langegasse 32, Ecke des Stegs.

Familien-Nachrichten.

Bermählungs-Anzeige.

Unsre am heutigen Tage stattgefundene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzugehen. **Lauchstädt, den 18. Mai 1875.**

Carl Böhme,

Emilie Böhme geb. Horn.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Sohnes **Carl** fühlen wir uns gedrungen, für die vielen Beweise der Liebe und Achtung von nah und fern unseren herzlichsten innigsten Dank abzusprechen.

Dank dem **Herrn Pastor Gräfe** für die trostreichen Worte am Grabe; Dank dem **Herrn Cantor Pfennig** für die Führung seiner Mitschüler; herzlichsten Dank allen denen, die seinen Sarg mit Kronen und Kränzen geschmückt haben.

Peißen, den 19. Mai 1875.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.
Wien, d. 20. Mai. Heute wurde die Ernennung Chlumetzky zum Handelsminister vollzogen und Graf Hieronymus Mansfeld zum Ackerbauminister ernannt.

Bern, d. 19. Mai. Mehrere Luzerner Grobfrathsmitglieder verweigerten bei der Eidleistung den Eid auf Schutz und Erhaltung der römisch-katholischen Religion.

Neapel, d. 19. Mai. Heute fanden wiederholte Ruhestörungen seitens der Studenten statt. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Verfailles, d. 19. Mai. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde die Wahl des Deputirten Cazeaux (Dep. Haute Pyrenées) ohne Debatte für gültig erklärt. Sodann zeigte der Vorsitzende der konstitutionellen Commission, Batbie, an, daß 23 Mitglieder der Commission aus derselben ausgeschieden seien. Der Präsident der Versammlung erklärte darauf, daß die Commission hierdurch nicht aufgelöst sei, weil die Minorität derselben ihr Mandat aufrecht erhalten habe. Die Commission werde alsbald ergänzt werden. Die Versammlung trat alsdann in die Diskussion über den Gesetzentwurf, betreffend die Verwaltungsnormen für die Departemental-Gefängnisse ein. Derselbe wird morgen fortgesetzt werden.

Berlin, den 20. Mai.

D.N. Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, ist der französische Botschafter, Marquis von Sontaut-Biron mit der gemessenen Instruktion hier wieder eingetroffen, der deutschen Regierung die feste Versicherung zu ertheilen, daß der Frieden von Seiten Frankreichs nicht gestört werden solle. Diese Erklärung soll zugleich als eine Entgegnung des Verfallers Kabinets auf das Rundschreiben gelten, welches Fürst Bismarck vor einigen Wochen an die auswärtigen Mächte über den bedrohlichen Charakter des französischen Kadresgesetzes richtete. Die Erklärungen des Botschafters werden sich in der Sache daher hauptsächlich auf das letztere beziehen und nachdem sie erfolgt, vermutlich über Paris auch bald zur Kenntniß der Öffentlichkeit gelangen. Die augenblickliche Abwesenheit des Reichskanzlers hat Herrn von Sontaut verhindert sich seines Auftrages schon jetzt zu entledigen. Nach der Rückkehr des Fürsten Bismarck aus Lauenburg soll die Unterretung alsbald nachgesucht werden. Daß man in hiesigen Kreisen die französische Regierung übrigens noch aus anderen Gründen als wegen der fortgesetzten Rüstungen für die Kriegsbesorgnisse der letzten Woche verantwortlich macht, beweist der Umstand, daß man in diplomatischen Kreisen unter dem neulich von der „Nordd. Allgem. Ztg.“ gebrauchten Ausdruck „Untertröde im Bunde mit Priestern“ in erster Linie die Gemahlin des derzeitigen französischen Staatsoberhauptes verstanden glaubt, während die ebenfalls aufgetauchte Vermuthung, als sei die Prinzessin von Wales mit dieser etwas ungenirten Bezeichnung gemeint, entschieden Widerspruch findet. Ueber die angeblich bevorstehende Zusammenkunft Thiers mit dem Kaiser Alexander ist hier auf anderen als dem Zeitungswege noch nichts bekannt geworden. Lebensfalls wird die Angabe, daß der Kaiser von Rußland eine solche Unterretung gewünscht habe, mit großer Vorsicht aufzunehmen sein.

Nach einer Verfügung des Kultusministers vom 18. März 1871 sollen Erlasse oder Bekanntmachungen der katholischen kirchlichen Oberbehörden den Schülern der höheren Unterrichtsanstalten in den Schulklassen ohne vorgängige Genehmigung des Anstaltsvorstehers nicht mitgetheilt werden. Das eben erschienene Heft des „Centralblattes für die Unterrichtsverwaltung“ theilt eine neuere Verfügung des Kultusministers vom 9. März d. J. mit, durch welche jene Vorschrift auch auf die Mittheilung solcher Erlasse in den mit Unterrichtsanstalten verbundenen Kirchen ausgedehnt wird. Die Provinzial-Schulkollegien sollen für diesen Zweck die entsprechenden Religionslehrer mit Anweisung versehen und Uebersetzungen zur disciplinarischen Ahndung ziehen. Wenn der Inhalt der fraglichen Erlasse etwa den Ungehorsam gegen die Staatsgesetze vertheidigt, so soll sofort mit den schärfsten disciplinarischen Maßregeln vorgegangen werden.

Einem Telegramm zufolge will das Domcapitel von Köln seine „staatsstreue Gesinnung“ versichern; wir werden ja sehen, ob dies in der einzigen Art geschieht welche Werth hat: werden durch Unterwerfung unter die Gesetze.

Wie die „Schles. Ztg.“ meldet, wurde in der Reichs-Justizcommission von den Abgeordneten Herz und Gaupp bei dem Titel über das Verfahren bei der Abnahme von Eiden der Antrag gestellt, in der Eidesformel nur zu sagen: „Ich schwöre“, und den Zusatz „bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden“ wegzulassen, mit 14 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmten die Nationalliberalen, darunter Sneyß, und die Fortschrittspartei.

Der in Krakau verhaftete Pole Dunin, auf dem der Verdacht ruht, an der Spitze eines Komplotts zur Ermordung des Fürsten Bismarck und des Kultusministers gestanden zu haben, ist dem Vernehmen nach am Montag in Begleitung zweier Gensdarmen und einiger Polizeibeamten in Civil hier eingetroffen und dem Polizeipräsidium übergeben worden. Ein vorläufiges Ekriminalverfahren hat sofort begonnen. Die Verhaftung ist russischerseits hart an der Grenze bei Granicza erfolgt, von wo aus der Verhaftete dem nächstgelegenen Landrathsamte in Rattowitz übergeben wurde.

Dem von den Stadtverordneten zu Bonn nach zweimal abgelauener zwölfjähriger Amtsperiode wiedergewählten Dörbörgermeister Kaufmann ist nunmehr die Königliche Bestätigung gleichfalls versagt worden. Die entgegengesetzten Erfahrungen, welche die Regierung in Düsseldorf und Aachen gemacht hatte, waren nur geeignet sie auf diesem Wege festzuhalten.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebungen.

— Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 20) meldet folgende Personalveränderungen und Titel-Verleihungen bei den Justizbehörden im Departement des Appellationsgerichts in Naumburg:

Der Appellations-Gerichtsath Vinder in Naumburg, der Kreisgerichtsath und Abtheilungs-Diregent Vogel in Wittenberg, der Rechtsamant und Notar, Justizrath Hunger in Merseburg, sowie der Kreisrichter Echa in Mühlberg sind gestorben. Es sind verriet: der Kreisgerichtsath Blochmann in Zeitz, sowie der Kreisrichter Hübne in Pretzin an das Stadtgericht in Berlin und der Kreisrichter Friedrich in Osterfeld an das Kreisgericht in Groyen a. D. Der Kreisrichter von Könen in Freiburg ist zum Staatsanwalts-Gehülfen bei der Staatsanwaltschaft des Kreisgerichts in Altona ernannt. Zu Kreisrichtern sind ernannt: der Gerichtsassessor Hielmann bei dem Kreisgericht in Zeitz mit der Function als Gerichtscommissarius in Hohenhausen, der Gerichtsassessor Jannsch bei dem Kreisgericht in Liebenwerda, und der Gerichtsassessor Hoffe bei dem Kreisgericht in Naumburg mit der Function bei der Kreisgerichts-Commission in Freiburg. Der frühere Gerichtsassessor, bisherige Hilfsordneter Michaelis in Hirschleben, ist als Gerichtsassessor in den Justizdienst wieder aufgenommen und dem Naumburger Departement überwiesen. Der Referendarius Bräuer ist zum Gerichtsassessor ernannt. Der Referendarius Kleeberg ist in das Departement des Appellationsgerichts in Halberstadt versetzt. Der Referendarius Berlich ist gestorben. Die Rechts-Candidaten Carl Ackermann, Oscar Herzog, Moriz Knobloch und Otto Bräse sind zu Referendarien ernannt. Dem Gerichts- und Deposittalkassen-Beauftragten Reichel in Querfurt ist der Charakter als Rechnungsath verliehen. Der bei dem Appellationsgericht in Naumburg beschäftigte Kreisgerichts-Sekretär Schlemmer aus Eisleben, sowie der Kreisgerichts-Sekretär Wassermann in Schmiedberg sind gestorben. Der Strafsenats-Berksmeister Jäger in Grehlin ist zum Gefängnis-Inspektor bei dem Kreisgericht in Erfurt ernannt. Als Voten- und Exekutoren sind definitiv ange stellt: der Hilfsbote, invalide Gekreite Eisfeld bei dem Kreisgericht in Naumburg mit der Function bei der Kreisgerichts-Commission in Freiburg und der Hilfsbote, invalide Kanonier Praeger, bei dem Kreisgericht in Euhl mit der Function bei den Kreisgerichts-Commissionen in Schleusingen.

— Nach langen und schweren Leiden ist am 16. d. M. der Procurator der Kgl. Landesschule in Fortha, Hermann Schwimmer, verstorben. Ein Mann von seltener Pflichttreue, Gebiegenheit des Wissens und von grundsätzlichem Wohlwollen, ercreute sich der Verehrung überall der aufrichtigsten Hochschätzung, und der verfrühte Hinterritt des Mannes hat demnach in allen Kreisen die innigste Theilnahme gefunden.

— Die von dem letzten Unwetter an einem Pferdefall angerichtete größere Beschädigung hat in Naumburg, nicht in Koesen, stattgefunden.

— Am 14. Mai ist in Heiligenstadt durch den Regierungs-Affesser Himly aus Voderborn, Commissar für die bischöfliche Vermögensverwaltung, das Gymnasial-Pensionat, wie es sich nannte, d. h. das frühere Knabenseminar, geschlossen worden.

— Im Herzogthum Meiningen ist das neue Volksschulgesetz vom 22. März 1875 am 12. Mai in der Gesetzsammlung verkündigt worden.

— Wie aus Naumburg berichtet wird, scheint sich die Befürchtung, daß die schlechten Zeiten den Besuch der Bäder nachtheilig beeinflussen würden, bis jetzt wenigstens nicht bekräftigen zu wollen. In den Bädern Sulza wie Kösen sowohl sind bis zum heutigen Tage eben so viele Kurgäste eingetroffen, wie in günstigen Jahren um diese Zeit. Die Physionomie der bereits eingetroffenen Badegesellschaft macht den Eindruck, als wenn derjenige Theil der vornehmen Welt, der sonst Lurusbäder aufzusuchen pflegt, diesmal mit den einfacheren Verhältnissen der sogenannten kleinen Bäder sich begnügen wollte. Das ist eine Befräftigung der Ansprüche, die ihre Erklärung allerdings in den schlechten Zeiten finden dürfte. Verhältnismäßig sind Sulza und Kösen von den Berlinern, die sonst stets das eigentliche Gros der Badewelt ausmachen, bis dato wenig besucht. Unter den wenigen der Angehörigen der deutschen Kaiserstadt, die gegenwärtig in Kösen sich eingestellt haben, befindet sich auch Paul Lindau.

— Das Ueberfahren der Meuschauer Saalwehr bei Merseburg, die stark beschädigt ist, mittelst Holzlösen ist bis auf Weiteres „und bei Vermeidung einer Selbststrafe von 15 Mark“ untersagt.

— In den Gemeinden Hettstedt und Walbeck ist unter den Schafen die Räude ausgebrochen.

— In dem Dorfe Ziegelroda bei Querfurt fand man in der Nähe der Gottesackermauer unter einem großen Steine in einer Urne ca. 200 Stück sehr alte Silbermünzen.

— Am 17. d. M. Abends wurde, wie das „Geraer Zgl.“ berichtet, von dem von Leipzig kommenden Güterzug der in der Nähe des Zinger Parks stationirte Bahnwärter Bergner überfahren und sofort getödtet.

— In Zeitz verbrannte kürzlich die etwas geisteschwache Frau des Webers Zimmermann dadurch, daß sie in Abwesenheit ihrer Angehörigen sich Streichhölzchen zu verschaffen genußt hatte und wohl das Bein in Brand gesteckt haben soll. Als Hilfe herzukam, war die Frau bereits erstickt.

— In einer Wittenberger Werkstat, in der die Gesellen auf Wochenlohn arbeiten, wurde letztern vor 7-8 Wochen seitens des Ar-

